

B. Rudolf von Utrecht. Allgemeine Kundgabe¹⁾ über die vom Klerus des Bistums im Zusammenhang mit der Auferlegung des Subsidiums gegen ihn erhobenen Anschuldigungen.²⁾

Kopie (gleichzeitig, gesiegelt): UTRECHT, Rijksarchief, Domkapittel D 10 f. 1.

Druck (Auszug): Hansen, Westfalen und Rheinland II 284-286 Nr. 204.

Das Subsidium sei nicht auferlegt worden, um ihm, Rudolf, entstandene Unkosten auszugleichen, sondern omne te maken vrede ende ruste tusschen den landen van Utrecht ende hern Walraven. Er, Rudolf, habe das Subsidium nyet geworven en hebben noch doen werven; mer doe dat gegeven ende in den hoff van Roman³⁾ verworven was, geboet onse heilige vader die paeus myt synen bullen ende brieven⁴⁾ ende committierde den cardinael van Sunte Peter ad vincula ende den bisscop van Ludick⁵⁾ ende van Munster⁶⁾, 5 da sii na gelegenheit der saken bii horen consciencien ende mit consent off gehengnisse van ons dat subsidium voirgemelt taxieren souden, hoe vele elk man betalen solde. Ende alsoe hebben sii dat taxiirt op den viertienden pennynk van eer iair renten van gheestliken beneficien te sullen werden betalt ende nyet van enigen anderen goedgen. Dem habe er zugestimmt. Da die Anforderung des Subsidiums also nicht von ihm ausgegangen sei, sondern vom Papst, könne er es auch nicht aufheben. 10

Die Utrechter Kirben sagten, der Papst habe das Subsidium von der Zustimmung Rudolfs abhängig gemacht. So sei es jedoch nicht gewesen. Vielmehr habe der Papst Walram von Moers zunächst ein subsidium tollerabile sonder taxa gegeben, ende dair en was onse consent nyet bii gesat, nochtant was doe dat subsidium gegeben ende moste gegeben bliven. Ende dairnae bevall die paeus den cardinael van Sunte Peter ad vincula ende den bisscop van Ludick ende den bisscop van Munster, dat sii dat subsidium, dat hern Walraven gegeben 15 was, souden taxiren ende matigen bii onsen consent ende verhengnisse, gelijk sii oick dat taxiert ende gematiget hebben op den viertienden pennynk bii onsen consente ende verhengnisse, als vors(chreven) is. Weder er noch die drei Genannten hätten also das Subsidium als solches festgesetzt. Rudolf fordert die Geistlichkeit auf, binnen sechs Tagen ihre Anschuldigungen zu widerrufen.

1) Sie richtet sich der Sache nach aber speziell an Ritter, Knappen und Städte des Bistums.

2) Soweit dabei von NvK die Rede ist. Zu der Auferlegung des Subsidium s.o. Nr. 782f., 868, 1160, 1939f., 2220, 2676 und 2958.

3) Die römische Kurie.

4) S.o. Nr. 782f. (1448 XII 24).

5) Johann von Heinsberg, B. von Lüttich († 1459); vgl. A. Minke, in: Gatz, Bischöfe II 275-277.

6) Heinrich von Moers, B. von Münster († 1450); vgl. M. F. Feldkamp, in: Gatz, Bischöfe II 485.